

Die Zocker vom Rathaus und ihre Karussell-Geschäfte

Bürgermeister und Gemeinderäte haben unser Tafelsilber zu Markte getragen



Protest gegen den Ausverkauf von Stuttgarter Schulen mit CBL-Geschäften: Menschenkette vor der Bismarck-Schule in Stuttgart-Feuerbach (September 2003)

Mit kommunalem Eigentum im Wert von rund drei Milliarden Dollar haben Oberbürgermeister, Bürgermeister und Gemeinderäte in der Region Stuttgart und in den Gebieten der Bodensee- und Landeswasserversorgung in den vergangenen zehn Jahren gezockt. Bei den hochrisikanten grenzübergreifenden (cross-border) Karussell-Geschäften verkauften sie Straßenbahnen, Müllverbrennungsanla-

gen, Trink- und Abwasseranlagen oder Klärwerke und haben sie gleichzeitig zurückgemietet. Jetzt sind Millionen-Schäden eingetreten. Weitere drohen. Denn die amerikanische Steuerbehörde sieht in den Cross-Border-Leasing (CBL) genannten Geschäften eine „missbräuchliche Steuerumgehung“. Und etliche der beteiligten Banken sind seit Monaten in eine Schiefelage geraten.

Die CBL-Bürgermeister und Gemeinderäte haben das Tafelsilber ihrer Städte und Gemeinden zu Markte getragen und gar nicht gemerkt, dass damit neue Finanzprodukte entwickelt wurden. Finanzprodukte, die mit verantwortlich sind für das rasante Wachstum der Geld-Blase, die mittlerweile geplatzt ist. Die Verträge waren meist über tausend Seiten lang. Gelesen und verstanden

hat sie keiner der Herren Kommunalpolitiker, denn sie lagen meist nur in Juristenenglisch vor. Und so machte sich die überwiegende Mehrheit der Mitglieder der Zweckverbände und des Stuttgarter Gemeinderats zu Komplizen der Finanzhaie aus Nah und Fern. Den CBL-Verträgen zugestimmt haben in Stuttgart die Stadträte der CDU, der SPD, der Grünen, der FDP und die der Freien Wähler.

„Die hatten nur noch Dollar-Zeichen in den Augen“, erinnert sich *Helmut Zahner*, der Personalratsvorsitzende des Stuttgarter Tiefbauamts, das über den Verkauf der Stadtentwässerung Stuttgart (SES) selbst betroffen ist. Zahner erinnert sich noch an kritische Gespräche mit seinem Amtsleiter. Doch der habe auf seine Vorgesetzten verwiesen. Laut Oberbürgermeister *Wolfgang Schuster* und Stadtkämmerer *Klaus Lang* seien die Geschäfte „absolut sicher“, hieß es damals. Und tatsächlich konnte so der Haushalt der Stadt und der beiden Zweckverbände kurzfristig leicht geschönt werden.

Neben Ludwigsburg hat sich in der Region vor allem der Kreis Böblingen mit seinem Müllkraftwerk als CBL-Spekulant hervor getan. Dem Kreis gehören 52 Prozent des Kraftwerks. Die übrigen Anteile halten die Stadt Stuttgart sowie die Kreise Calw und Freudenstadt. Die Gewerkschaft ÖTV und etliche Per-

sonalräte hatten schon 2001 vor den Gefahren von Cross-Border-Leasing gewarnt. „Wir haben dies auch öffentlich kund getan“, berichtet *Werner Vorderwülbecke*, heute ver.di-Landesfachbereichsleiter Ver- und Entsorgung. Doch leider ohne Erfolg. „Jetzt werden für Millionen Bürger deshalb die Preise steigen.“

Auch das Stuttgarter Wasserforum hatte gegen den Ausverkauf protestiert. Zuletzt wollte OB *Wolfgang Schuster* sogar 27 Schulzentren und Verwaltungsgebäude verhökern und wieder zurückmieten. Die Bürger protestierten mit einer Menschenkette um die Feuerbacher Bismarck-Schule und 12.000 Unterschriften. Damit konnten sie die Gemeinderäte der SPD, der Grünen und der FDP umstimmen. OB Schuster musste die CBL-Beschlussvorlagen schließlich zurückziehen. Andere Gemeinderäte in der Region Stuttgart haben sich von vornherein gegen CBL entschieden. Zum Beispiel Schorndorf und Leonberg.

„Spätestens seit dem Beginn der Finanzkrise ist das Märchen der Rathaus-Zocker geplatzt“, sagt *Bernd Riexinger*, der Geschäftsführer von ver.di im Bezirk Stuttgart. Die Gewerkschaft fordert einen möglichst raschen Ausstieg aus den verhängnisvollen Geschäften, die nach Aussagen einiger unabhängiger Experten rechtswidrig waren. Deshalb müsse geprüft werden, ob man im Einzelfall gerichtlich dagegen vorgeht. Die CBL-Städte und Zweckverbände sollten sich zusammenschließen und eine gemeinsame Ausstiegstrategie entwickeln.

Weitere Infos:

www.s-wasserforum.de

Literaturhinweis:

Werner Rügemer, „Cross-Border-Leasing“, Verlag Westfälisches Dampfboot, 19,90 Euro